

## **Zusammenfassung**

Im Rahmen dieser Diplomarbeit zum Abschluss des 1. Studiengangs des nationalen Nachdiplomstudiums zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität in Neuenburg wird die Rolle und Stellung des Treuhänders, als einer der Hauptakteure der Finanzdienstleistungsbranche, anhand von Sachverhalten und Beispielen erläutert.

Das unternehmerische Handeln im modernen Wirtschaftsumfeld ist geprägt durch einen ständigen Anpassungsdruck. Eine ideologische Selbstbestimmung ist kaum noch möglich. Vielmehr müssen bewusst Risiken eingegangen werden, um längerfristig in den Märkten überhaupt bestehen zu können.

Der Treuhänder ist für finanzielle, handels- und steuerrechtliche Fragen der erste externe Ansprechpartner des Unternehmens. Er begleitet das Unternehmen auf seinem gesamten Lebensweg. Wie auch das menschliche Leben, unterliegt das Leben des Unternehmens zeitlich und örtlich verschiedenen wirtschaftskriminellen Gefährdungen. Die Intensität der Dienstleistungen des Treuhänders nimmt in bestimmten Lebensphasen des Unternehmens zu. Jede Phase hat ihre typischen Probleme, zu deren Lösung der Treuhänder in vielen Fällen beigezogen wird.

Anlässlich der Gründung stehen vielleicht zu wenig Mittel zur Verfügung. Wenn sich dann die Möglichkeit bietet, flüssige Mittel oder Waren über „unsaubere“ Kanäle zu beschaffen, ist das Risiko einer Konfrontation mit wirtschaftskriminellen Delikten, respektive der Straffälligkeit, besonders gross. Wenn das Unternehmen einmal etabliert ist, über einen besonderen Ruf oder Namen verfügt, ist es gegenüber bestimmten wirtschaftskriminellen Handlungen (wie z.B. für Erpressungen bei Nestlé) exponierter als das start-up Unternehmen. In einer Expansionsphase ist dann das Risiko, Delikte im Bereich Wettbewerbs-, Kartell-, oder Börsengesetz zu begehen grösser als in anderen Phasen. In einer Krisenphase wiederum besteht ein besonderer Druck, der die Risikobereitschaft und Gefährdungen für wirtschaftskriminelle Delikte z.B. im Bereich Buchführung massiv erhöht. Schliesslich auch in der Liquidationsphase, insbesondere bei Insolvenz, ist das Gefährdungspotential für ganz typische Delikte wie Gläubigerschädigung oder Gläubigerbevorzugung besonders gross.

Der sensibilisierte Treuhänder kann wirtschaftskriminelle Gefährdungspotentiale, in den einzelnen Lebensphasen des Unternehmens, bei seinen Kunden erkennen und diesen entsprechend warnen oder informieren. Die Aufdeckungswahrscheinlichkeit variiert jedoch stark, ist aber auch von der Ausbildung, Erfahrung und Berufsethik des Treuhänders abhängig. Obschon der Treuhänder nicht einfach nebenbei die Rolle eines Compliance- oder Risk-Officers wahrnehmen zu vermag, kann er einen enorm wichtigen Beitrag zu einem aus wirtschaftskrimineller Sicht sauberen, integren und stabilen Wirtschaftsleben beitragen.

Der entsprechend ausgebildete Treuhänder kann aber auch neue Dienstleistungen im Bereich Compliance und Risk-Management anbieten, die unter Umständen sogar in Zukunft bestehende traditionelle Dienstleistungen, wie die einfache finanzielle Abschlussprüfung, in Frage stellen werden. Ebenfalls hat der entsprechend ausgebildete Treuhänder beste Voraussetzungen, um Untersuchungsbehörden bei ihrer Ermittlungstätigkeit als externer Fachmann zu unterstützen. Von Vorteil kann dabei auch sein, dass der Treuhänder das wirtschaftliche Leben kennt und nicht primär eine Inkriminierung hinter jedem etwas besonderen wirtschaftlichen Handeln sucht.

Der Berufsstand ist sich aber seiner ausgezeichneten Ausgangsposition bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität noch zu wenig bewusst. Es ist soweit verständlich, dass man am liebsten nichts mit Wirtschaftskriminalität zu tun haben möchte. In den Berufsrichtlinien wird sodann immer wieder darauf hingewiesen, dass die Verantwortung für die Verhinderung deliktischer Handlungen beim Unternehmen selber liegt – was grundsätzlich und auch unbestritten richtig ist. Mit einer zur stark abweisenden Haltung besteht jedoch das Risiko,

dass der Treuhänder, besonders auch in der Rolle als Wirtschaftsprüfer, seine Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit verliert. Obschon der Treuhänder durch seine Nähe zur Wirtschaft eben in einer ausgezeichneten Ausgangsposition bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität ist, verspielt er mit einer konservativen und zu stark auf Abwehr fokussierten Haltung eine zukünftige Schlüsselrolle bei der Bekämpfung des Phänomens.

Mit einer aktiven und kommunikativen Strategie hätte der Berufsstand aber die Chance, in Zukunft eine führende Rolle bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität zu übernehmen. Grundlage dazu könnte eine neue berufsethische Verpflichtung mit explizitem Hinweis auf Integrität und Vermeidung von Wirtschaftskriminalität sein.

\*\*\*